

Kampf um Abrüstung

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MALER-ANEKDOTEN

Karl Spitzweg, der Maler-Poet, hatte wie viele seiner Kollegen oft unter Geldmangel zu leiden. Als er einmal ein besonders gut gelungenes Werk vollendet hatte, lud er einen reichen Junggesellen, der als Kunstfreund bekannt war, zur Besichtigung ein, in der Hoffnung, das Bild an ihn zu verkaufen. Der Mann erschien, besichtigte das Bild von allen Seiten, stand lange davor, murmelte: «Ein Meisterwerk!», sagte aber kein Wort von Ankauf. Spitzweg war zu stolz, ihm das Bild direkt anzubieten, und sah schweigend zu, wie sich der Gast zum Gehen anschickte. Schon an der Türe, wandte sich der Kunstliebhaber nochmals um und sagte: «Ich kann und kann mich nicht sattsehen an diesem Bild!» – «Ich auch nicht!» erwiderte Spitzweg prompt, «drum möchte ich es verkaufen!» – Und er verkaufte es.

Als Max Liebermann den Dichter Richard Dehmel malte, hatte der Porträtierte zum Schluß noch allerhand Wünsche, damit das Bild vollkommen seinem Wesen gerecht und immer ähnlicher werde. Liebermann sagte endlich kategorisch: «Nun aber Schluß! Sie dürfen schließlich von einem Porträt nicht noch erwarten, daß es Papa und Mama sagen kann!»

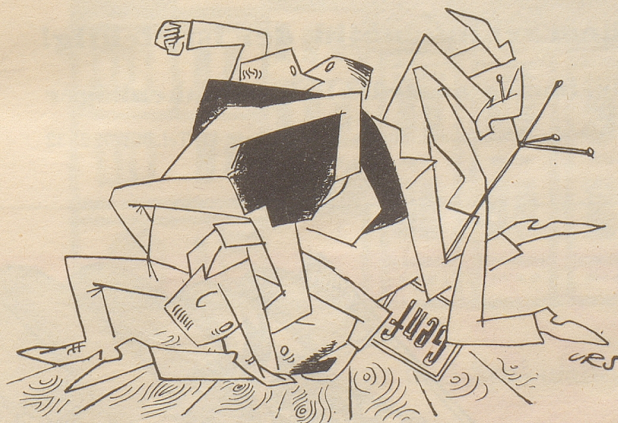
An seinem achtzigsten Geburtstag wurde Adolf Menzel, der Verherrlicher ihrer Epoche, von den Hohenzollern hoch geehrt. Zu den Orden, dem Adelstitel, kam noch die Ernennung zum Wirklichen Geheimrat. Eine Hofequipe sollte Menzel zu den Festlichkeiten abholen. Als Menzel lange nach der angesetzten Zeit noch nicht zur Feier erschienen war, sandte man

jemand in seine Wohnung. Menzel stand vor der Haustüre, skizzierte das prächtige Pferdegespann und erklärte: «Feste gibt es ohnehin genug, aber nicht alle Tage stehen mir so schöne Pferde Modell.»

Adolf Menzel, die «kleine Exzellenz», hatte sich als Modell für einen Fahnenschwinger einen professionellen Ringkämpfer bestellt. Der Mann sollte mit großer Geste die Fahne halten, was ihm aber nicht recht gelingen wollte. Menzel war schwer zufriedenzustellen und nach einigen vergeblichen Versuchen riß dem Athleten die Geduld. «Mach ick eijentlich det Bild oda Sie?» schrie er und pflanzte sich in seiner ganzen herkulischen Größe vor dem zwerghaften Maler auf. Menzel knurrte: «Recht ham Se, aber Malen is och keen Kindaspiel. Ick wär ja och viel lieber Ringkämpfa jeworden.»

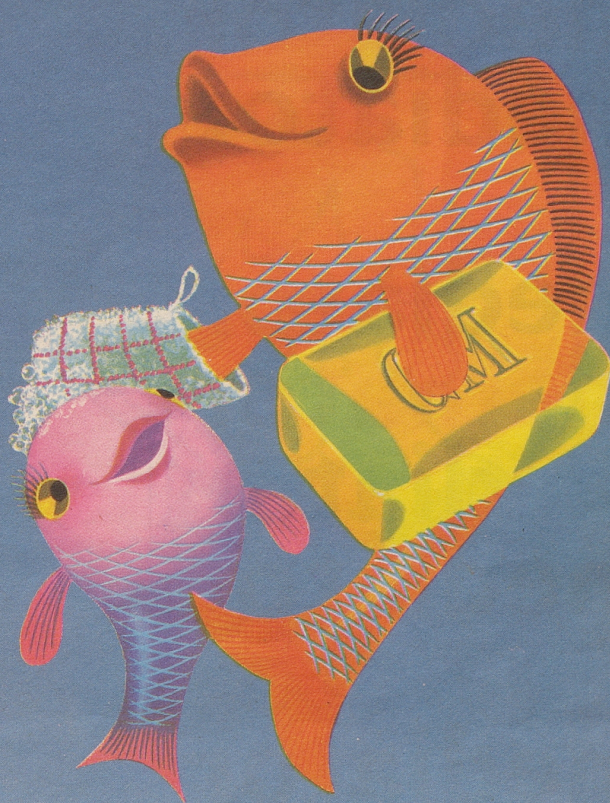
Courbet unterhielt sich mit Corot und fragte: «Wer sind heute die wirklichen Maler in Frankreich?» – «Ich!» sagte Corot. Dann kam eine lange Pause. «Und dann Sie!» – Courbet sagte nachher zu einem Freund: «Wenn ich nicht dabei gewesen wäre, hätte er mich auch noch vergessen!»

Der berühmte englische Maler Thomas Gainsborough porträtierte einmal den nicht minder berühmten Schauspieler Garrick. Das Bild wollte und wollte aber nicht gelingen, weil das Antlitz des Charakterdarstellers bei jeder Sitzung stets neue, eigenartige Züge aufwies. Gainsborough warf ungeduldig den Pinsel hin und rief: «Zu dumm! Jedes Gesicht können Sie nachmachen, nur Ihr eigenes nicht!» TR



Kampf um Abrüstung

Hersteller: G. Mettler, Fabrik feiner Seifen, Hornussen AG



IHR BAD

wird genussreicher mit der herrlich parfümierten METTLER-GLYCERIN-SEIFE. Diese kristallklare Seife spendet Ihnen üppigen glycerinhaltenen Schaum von besonderer Feinheit. Die METTLER-GLYCERIN-SEIFE ist ein erstklassiges hautpflegendes Kosmetikum.



Grösse I
145 gr Frischgewicht
Fr. 1.45

Grösse II
240 gr Frischgewicht
Fr. 2.30

METTLER

Glyzerinseife